Plastic Covered Document · Repaired Document · Blocked Information

In das Innere gelangt man durch den Haupteingang im Turm, sowie durch 4 Nebeneingänge der Treppentürme, die gleichzeitig den Verkehr zu den Emporen vermitteln. Auf verblendeten Wandpfeilern stützt sich das vom Kirchenfussboden 15 m hohe Gewölbe, dessen rote Verblendsteinrippen sich wirkungsvoll von der hellen, in warm gelbem Tone gehaltenen Gewölbefläche abheben. Die Emporen ruhen auf massiv eisernen Säulen von 7 cm. Durchmesser, deren Kapitäle aus geschmiedeten schön gewundenen Rosenranken bestehen.

Den Hauptschmuck der Kirche bildet die Altarrückwand mit einem Mosaikfeld, welches sich halbkreisförmig über der Kanzel hinwölbt und im Scheitel ein Christusbildnis in Medaillonform trägt. Dieser schöne Schmuck ist ein Geschenk von Otto Deseniss und Frau.

Die Kanzel, mit den Bildnissen von Jacobus, Johannes und Petrus in Holzschnitzarbeit ausgestattet, erhielt die Kirche von Herrn Wilhelm Eggers und Frau geschenkt. Die 9 kreisförmigen Fenster über den Emporen sind in Glasmalerei ausgeführt und von dem Glasmaler Carl Busch Berlin-Schöneberg hergestellt. Der figürliche Schmuck derselben stellt dar: auf der westlichen Seite die Ausbreiter des Christenthums der alten Zeit: Paulus, gestiftet von Bertha Deseniss geborene Eggers, Augustinus, gestiftet von H. Eggers, Anschar, gestiftet von H. Eggers; auf der östlichen Seite die Reformatoren: Luther, gestiftet von Friedr. A. Döhner und Frau, Melanchthon, gestiftet von H. Behrmann und Frau, Bugenhagen, gestiftet von Herm. Witt und Frau, im Längsschiff zum Andenken an die Muttergemeinden, St. Gertrud, gestiftet von Minna Langhein geb. Frers, St. Georg, gestiftet von J. J. H. Lembcke, und im Turm mit Bezug auf den Namen der Kirche: die Ausgiessung des heiligen Geistes, gestiftet von J. H. Dreckmann Erben.

Den Schmuck des Haupteinganges bildet ein Mosaikbild, ein Geschenk von L. Osbahr und Frau.

Die 3 Glocken sind in Bronzeguss hergestellt und von der Newyork Hamburger Gummiwarenkompagnie gestiftet. Das Taufbecken, in Metall ausgeführt, schenkte Herm. Schmidt, i/Fa C. Aug. Schmidt Söhne. Die Becken wurden von J. H. Angelbeck der Kirche überwiesen. Damen der St. Gertrudgemeinde stickten schöne und reiche Paramente (Altardecke, Kelchtücher, Kanzeldecke u. s. w.

Die Orgel, seit 1905 mit elektrischem Motor, besitzt 28 Stimmen. Sie stammt aus der Werkstatt der Firma Wolfsteller Nachf., Inhaber Paul Rother in Hamburg. Die Akustik ist vorzüglich.

Zur Erwärmung der Kirche dient eine Heisswasserheizung, angelegt von der Firma Rud. Otto Meyer, hier.

Die Beleuchtung geschieht mit elektrischem Licht durch 10 Bogenlampen; sie ist indirekt und daher eine für Hamburg neue Erscheinung auf dem Gebiete der Kirchenbeleuchtung. Die Anlage stammt von Dieterichs und Löffelhardt.

Die sehr geräumige Sakristei dient gleichzeitig als Sitzungssaal. Ihre Mobiliareinrichtung ist eine Schenkung der Averhoff-Stiftung.

Die gesamte Bausumme beträgt 218 850 Mark.

St. Thomas-Kirche im Billwärder Ausschlag,

Ecke Lindley- und Vierländerstrasse

nahe dem Wasserturm in Rothenburgsort, belegen, mit deren Bau im Februar 1883 begonnen und die den 8. März 1885 eingeweiht wurde, enthält inklusive der Emporen 800 feste Sitze und können im Ganzen ca. 1000 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelegter Kreuzform (lateinisches Kreuz) und im gotischen Stil gebaut. Das Innere derselben ist ein freundliches, und in allen Teilen praktisch und kunstgerecht ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, dass man fast von allen Sitzen den Prediger sehen kann. Die Akustik ist eine vorzügliche, so dass man überall jedes von der Kanzel und dem Altar gesprochene Wort verstehen kann. Die Heizung ist jetzt eine Dampfheizung, System Kaeferle, Hannover. Das Altarbild, darstellend Christus, welcher dem versinkenden Petrus die Hand reicht, ist der Kirche von einer edlen Frau geschenkt. Die Kanzel mit Schalldeckel und der Altar sind im gotischen Stil in Holz kunstgerecht geschnitzt und bemalt. Das Aeussere ist in allen Teilen im Backsteinstil mit Formsteinen etc. ausgeführt und gestaltet sich durch die gute Grundrissform als sehr geschmackvoll und malerisch in allen Partien. Der Bau ist von dem verstorbenen Architekten C. H. Grassmann entworfen, geleitet und ausgeführt. Die ganze Bausumme inkl. Inventar, Rammung und Grundmauerwerk beträgt 126,000 M.

Die Erlöser-Kirche in Borgfelde,

Ecke der Claus Groth-Strasse und Wallstrasse

sehr schön mitten im Grünen gelegen. Das besonders reizvolle Projekt ist vom Architekten Georg Thielen entworfen und nach seinem Tode unter Leitung des Architekten Fernando Lorenzen von dem Zimmermeister F. Carstens ausgeführt worden.

Die Kirche ist ein Zentralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungeteilten Raum. Sie betont besonders die Predigtkirche und die Gleichwertigkeit von Wort und Sakrament, sowie endlich die Darstellung der versammelten Gemeinde in ihrer Einheit. Der evangelische Kultus ist nach den Grundsätzen der Theologen Sulze und Spitta und des Architekten Gurlitt wesentlich massgebend gewesen für den Bau der Kirche.

Demgemäss konzentrirt sich Alles um Wort und Sakrament in grossartiger Einheitlichkeit. Durch den Wegfall eines Mittelganges und dadurch, dass die Orgel über der Kanzel im Angesicht der Gemeinde angeordnet ist, konnten die Gestühle in einheitlicher Richtung halbkreisförmig um Kanzel und Altar gruppirt werden. Die zentrale Anlage der Kirche ist durch die Kuppelform des Turmes nach oben hin vollendet. Die Kirche hat etwa 600 Sitzplätze. Die Orgel ist ein Geschenk eines Freundes dieses Baues, des Pastor W. Buck zu St. Nicolai. Sie ist von dem Orgelbauer C. F. Walcker & Co. in Ludwigsburg gebaut, und hat 28 klingende Stimmen. Die drei Bronze-Glocken in Stimmung dis, fis, a, sind von den Glockengiessern Gebrüder Ulrich in Laucha a./Unstrut gegossen. Diese Glocken, sowie Altar und Kanzel und die Fenster sind geschenkt von Gemeindemitgliedern und Freunden des Baues. Die Grundsteinlegung fand am 25. Mai 1902 statt. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 10. November 1903.

Die Friedenskirche in Eilbeck,

Papenstrasse

welche am 15. März 1884 eingeweiht wurde, enthält 542 feste Sitzplätze und ist nach dem Entwurf von Professor Otzen von dem Architekten J. Vollmer in Berlin erbaut; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architekten C. Voss übertragen. Die Kirche bietet — während sie in ihren äusseren Verhältnissen klein erscheint — einen überraschend weiten Innenraum, welcher durch die schönen Verhältnisse der Architekturteile, durch das innige Zusammengehen der Malerei und der Ausstattungsgegenstände mit dem Bauwerk und durch die wirksame Hilfe einer vorzüglichen Lichtdisposition in seiner würdevollen Einfachheit dem Beschauer einen geradezu überraschenden Anblick gewährt. Am 27. Februar 1883 wurden die Bauarbeiten mit dem »ersten Spatenstich« eingeleitet, und am 6. Mai desselben Jahres fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung statt. Am 20. Sept. 1883 wurde das Kirchendach gerichtet, am 10. Sept. 1884 das Turmkreuz aufgebracht. An Ausstattungsgegenständen sind der Altar und die Kanzel sehr bemerkenswert; beide, nach Zeichnungen des Architekten J. Vollmer in Eichenholzschnitzerei ausgeführt, repräsentieren Kunstwerke, welchen von Fachkennern hohe Anerkennung gezollt wird. Die Ausführung dieser Objekte lag in den Händen des Bildhauers Dag in Hannover, die an der Kanzel befindlichen drei Reliefs, das Relief am Altar und die Christusfigur am Kreuz, sind künstlerisch vollendete Arbeiten des hiesigen Bildhauers A. Denoth. Die farbige Innendekoration, ein Hauptmoment für die einheitliche Gesamtwirkung des Kirchenraumes, entstammt der Künstlerhand des hiesigen Malers Hermann Schmidt und darf bei der Einfachheit der aufgewendeten Mittel in der Eigenartigkeit des Anschlusses an die Architekturteile und der harmonischen Farbenstimmung als etwas Vollendetes gelten. Die 3 Chorfenster entstammen der Königl. Bayerischen Glasmalerei-Anstalt in München und können ebenfalls in Bezug auf Farbenwirkung und figürliche Darstellungen als vorzüglich gelten.

Christuskirche in Eimsbüttel,

Fruchtallee und b. d. Christuskirche

am 21. Januar 1886 eingeweiht, ist ein zierlicher Backstein-Rohbau mit einem bis an den Chorraum vorgeschobenen Kreuzbau, über welchem sich eine grosse, mit Malerei reich verzierte Kuppel wölbt, wie denn überhaupt die 4 gotischen Gewölbebogen der Kirche, welche zu beiden Enden in den prachtvoll dekorirten Triumphbögen ihren Beschluss finden, eine Malerei von angenehmer Wirkung zeigen. Die Teppichmalerei der Wände des Langschiffs ist freilich sehr gut, aber nicht besonders günstig, die mit Goldfarbe durchwirkte Wandmalerei des Chorraums hingegen macht einen angenehmen Eindruck. Der Altar, aus kunstvoll geformtem Backstein gearbeitet, hat als Abschluss ein grosses Kruzifix, zu beiden Seiten Inschriften aus der Bergpredigt, im Hintergrund im grossen Chorfenster die 4 Evangelisten, über letzteren die bildliche Darstellung des apostolischen Ausspruchs: »Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe etc.«, mit Abschluss des zum Himmel erhobenen, segnend auf die Gemeinde herabblickenden Christus von betenden Engeln umgeben. Ca. 600 Sitzplätze, Hauptportal mit den Statuen des Erzbischofs Ansgar und des Reformators Bugenhagen, Altar, Kanzel sowie die gemalten Fenster und der farbige Schmuck der Wände mit Darstellungen aus der heiligen Geschichte, sind Stiftungen aus der Gemeinde. Die prachtvolle Orgel ist ein Geschenk des Wilhelm Michaelsen und Frau, geb. v. Bremen.

Kirche St. Johannis in Eppendorf,

Ludolfstrasse.

Erbaut vor 1267 und 1622 als Holzfachwerkbau erneuert und auf ihre jetzige Grösse von 12 m Breite und 33,4 m Länge erweitert. 1627 wurde die Kirche von den kaiserlichen Truppen gänzlich ausgeplündert und auch der mit reichen Holzschnitzereien geschmückte Altar zerstört. 1631 wurde ein neues Gestühl, 1661 der jetzige Altar eingebaut. Im Westen erhob sich ein 39 m hoher Turm, dessen 14 m hoher Unterbau in cylindrischer Form aus Felsen hergestellt war. 1751 umgab man diesen alten Turm mit einer viereckigen Ziegelummauerung; die Helmspitze erhielt als Übergangsform den jetzigen Zwischenbau. 1781 fertigte der Eppendorfer Tischler Ulrich Reese eine neue Kanzel. 1814 diente die Kirche als Lazarett und ward zur Aufnahme von 700 Kranken eingerichtet. 1893 sind die 3 Glocken von neuem umgegossen. 1902 ist die Kirche nach den Plänen des Architekten Julius Faulwasser einem völligen Umbau unterzogen. An die Stelle der geraden Balkendecke ist ein bis hoch in den Dachraum hineinragendes Gewölbe getreten. Der Altar hat ein neues, der Kirche von der »Bürgermeister Kellinghusen-Stiftung« geschenktes, von dem Maler Heinrich Saffer ausgeführtes Bild erhalten. Die Kanzel bekam einen neuen Standplatz. Der Turmeingang ist gänzlich umgebaut, und die Gemeinde hat ein völlig neues Gestühl, sowie eine neue wesentlich grössere Orgel erhalten. 1905 stifteten Herr Senator Dr. Schröder und Frau geb. Siemssen 2 neue, von Gebr. Kuball in Hamburg hergestellte Chorfenster; dieselben sind in Glasmalerei ausgeführt und stellen Christi Geburt und Christi Kreuzestod dar. In der Kirche befinden sich einige ältere Gemälde, welche sehenswert sind. 1906 ist eine neue Turmuhr eingesetzt worden.

Lukaskirche in Fuhlsbüttel.

Erbaut 1892 nach den Plänen des Architekten Julius Faulwasser durch die Übernehmer Gebr. Roggenbuck in Gross-Borstel mit einem Kostenaufwand von 60 000 Mk. Die Einweihung fand am 9. Juli 1893 statt. Die Kirche enthält 300 feste Plätze. Die Kanzel und der Altaraufbau sind aus Ziegeln gemauert und mit Bildern geschmückt, welche von Professor Düyffcke ausgeführt und der Kirche von der Averhoff-Stiftung geschenkt sind. Auf dem Chorraum befinden sich 2 Wandgemälde »Jesus und die Kinder« und »Das heilige Abendmahl« von Heinrich Saffer, Geschenke der »Bürgermeister Kellinghusen-Stiftung«. Die Orgel enthält 18 Stimmen und ist von Ernst Röver in Hausneindorf geliefert.

Matthäuskirche in Winterhude

an der Ecke von Krohnskamp und Gottschedstrasse

nach den Plänen des Architekten Faulwasser von den Übernehmern E. Roggenbuck & Sohn mit einem Kostenaufwand von ca. 200 000 Mk. erbaut; eingeweiht am 17. März 1912. Barockbau von 30,5 m Länge und 22 m Breite. Die Kirche enthält unten 435, auf den Emporen 270, vor der Orgel 45, zusammen 750 feste Sitzplätze. Der Altar mit Kreuzigungsbild von H. Saffer ist geschenkt von der Kellinghusen-Stiftung, die Orgel von P. Rother hat 24 Stimmen nebst 8 Nebenzügen und ist geschenkt von der Dr. Wilhelm Martin von Godeffroy Familien-Fideikommiss-Stiftung. Die Bildfenster, Paramente etc. sind ebenfalls von Freunden der Gemeinde geschenkt. Der Turm ist 45,5 m hoch und enthält 3 Bronzeglocken: f, as, b, gegossen von Ohlsson in Lübeck, 950, 540 und 380 kg, zusammen 1870 kg schwer.

Dankeskirche in Hamm,

Süderstrasse

vom Architekten Groothoff gebaut und am 6. October 1895 geweiht. Die Kirche, ein Fachbau, zeichnet sich durch einfache Schönheit aus.

Dreifaltigkeitskirche in Hamm,

Ecke Hornerweg und b. d. Hammer Kirche

malerisch auf einer Anhöhe gelegen, wurde in den Jahren 1692/93 erbaut, eingeweiht am 30. August 1698 und ist im Jahre 1882 durch einen Anbau bedeutend vergrössert worden. Im Sommer 1913 wurde sie im Innern neu geschmückt.

St. Johanniskirche in Harvestehude,

Ecke bei St. Johannis, an der Heimhuderstr.

In den Jahren 1880—82 nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten W. Hauers erbaut. Die Grundsteinlegung fand am Himmelfahrtstage, den 6. Mai 1880, die feierliche Einweihung am 1. Oct. 1882 statt. Die Kirche ist im gotischen Stile erbaut, die Mauern sind auswendig und inwendig mit Oeynhausener Ziegeln von rotbräunlicher Farbe in hellerer und dunklerer Nuance bekleidet; für die schrägen Abdeckungen, sowie für das Masswerk der Fenster ist Sandstein verwandt worden. Die Glasfenster, in der Innsbrucker Glasmalerei und Kathedralglashütte ausgeführt, sind sämtlich in der Technik der alten musivisch farbigen Glasfenster mit reichem Figurenschmuck hergestellt. Die Darstellungen bilden einen zusammenhängenden Bilderzyclus. Vom Haupteingange links beginnend, »Adam und Eva im Paradiese«, gestiftet von der Familie Rauers; »Abrahams Opfer«, gestiftet von der Familie Schinckel; »Moses und Aaron«, gestiftet aus dem Zinsertrage einer Schenkung von Frl. Emilie Bergeest. Im linken Querschiffsflügel: »Die Geburt Christi«, gestiftet von Frau Heinr. Gossler. Im Chor die Hauptmomente aus dem Leben Christi: »Die Taufe im Jordan«, gestiftet von Albertus von Ohlendorff; »Christus in Gethsemane«, gestiftet von Rob. M. Goverts. Gegenüber: »Christus und die Samariterin«, gestiftet von Heinrich Nölting. Sloman; »Christus, Lazarus erweckend«, gestiftet von Heinrich Nölting.